

Dr. H. Graf v.Bassewitz
Gut Dalwitz
Dorfstr.43
17179 Dalwitz

Produktionstechnik mit Mutterkühen an extensivem Standort

1. Gut Dalwitz
2. Produktionstechnik der extensiven Mutterkuhhaltung
3. Rentabilität der extensiven Mutterkuhhaltung
4. Zukünftige Orientierung der extensiven Mutterkuhhaltung

1. Gut Dalwitz bewirtschaftet seit 1991 einen Grenzertragsstandort mit über 60 % Grünlandanteil in Mecklenburg-Vorpommern nach den Regeln des ökologischen Landbaus. Die bewirtschaftete Fläche umfasst heute 680 ha Grünland zum überwiegenden Teil auf Niedermoorstandorten und 380 ha Acker mit einer durchschnittlichen Bodenwertzahl von 30 Bodenpunkten. Gut Dalwitz ist Mitglied des Verbandes BIOPARK und der BIOPARK Markt Erzeugergemeinschaft.

Bis 1998 war Gut Dalwitz auf die Produktion von Absetzern für die Babynahrungs- Industrie und die Produktion von rosa Kalbfleisch für Supermarktketten spezialisiert. Seit der ersten BSE-Krise wurde der Betrieb diversifiziert um den Preisverfall bei Rindfleisch bei gleichzeitigem Kostenanstieg zu kompensieren. Bis 1999 betrug der Anteil der Rindfleischverkäufe am Gesamtumsatz ca. 80 %. Heute beträgt der Anteil der Rindfleischverkäufe am Gesamtumsatz noch ca. 20 % obwohl der Rinderbestand in GVE nur um 20 % zurückgenommen wurde.

Heute umfasst Gut Dalwitz folgende Betriebszweige:

- Mutterkuhhaltung mit 300 Kühen und Ochsen und Färsenmast mit 400 Mastochsen und –färsen in der extensiven Ausmast in ganzjähriger Freilandhaltung.
- Pferdezucht mit 20 Criollo-Stuten
- Eierproduktion mit 15 000 Freilandhennen

- Ackerbau mit Saatgutproduktion und 60 ha Kartoffelanbau
- Waldwirtschaft auf 100 ha
- Ferienwohnungen mit 50 Betten

Die Eierproduktion und der Ferienhof sind in einer GmbH bzw. einem Gewerbebetrieb organisiert.

Der landwirtschaftliche Betrieb beschäftigt vier Mitarbeiter im Außendienst und eine Buchhalterin, die Hühnerfarm drei und die Ferienwohnungen zwei Mitarbeiter. Ein Reiterhof und ein Hofrestaurant sind dem touristischen Konzept angeschlossen aber als Betriebe unabhängig.

2. Die extensive Rinderhaltung

Auf 680 ha Grünland werden 300 Mutterkühe und ca. 700 Großvieheinheiten in ganzjähriger Freilandhaltung gehalten. Im Winter werden lediglich 50 Ochsen aus Gründen der Lieferdisziplin im Stall ausgemästet.

In der Rinderhaltung inklusive Weidepflege und Futterwerbung sind zwei AK beschäftigt.

Es werden die Rassen Fleckvieh, Pinzgauer, Angus und Hereford gehalten. Mit zunehmender Diversifizierung des Betriebes wurde die Rinderhaltung extensiver gestaltet. Hereford und Herefordkreuzungen überwiegen heute im Bestand.

Die Herden verbringen den Sommer von Ende April bis Ende Oktober auf dem Niedermoorgrünland, das ausnahmslos mit festen Zäunen eingezäunt ist. Im Laufe des November werden die Herden für den Winter auf sandige Ackerflächen gestellt wo sie zunächst auf Klee grasuntersaaten weiden und dann ab Mitte Dezember auf Strohbetten gefüttert werden. Die Kühe und Rinder werden mit Grassilage, Heu und Stroh gefüttert, die Kälber erhalten aus Futterautomaten zusätzlich 1 kg Kraftfutter aus Reinigungsabfällen pro Tag. Pro GVE rechnen wir mit 4 Rundballen Heu, vier Rundballen Stroh und zwei Rundballen Silage für den Winter. Wasser wird aus Tränken an Bachläufen und einem Tiefbrunnen bereit gestellt. Gepumpt wird mit Motorpumpen und einer Solarpumpe.

Nach Ende des Winters werden die Strohbetten für die Ausbringung im folgenden Herbst als Rottemist aufgesetzt, die Winterweideflächen werden

gepflügt und mit Sommerkulturen bestellt. Der Ertragswert der Düngung der Ackerflächen in ökologischer Produktion mit kompostiertem Rinderdung wird abzüglich der Ausbringungskosten auf etwa 50 Euro pro GVE veranschlagt. Der Mehrertrag liegt bei Getreide bei ca. 30 %.

Die Parameter der extensiven Rindfleischproduktion mit Mutterkühen sind in der Tabelle 1 für das Wirtschaftsjahr 2004/05 für 8488 Mutterkühe in 20 Betrieben ausgewiesen.

Die Abkalberate liegt aufgrund der Zwillingsgeburten bei 105 % , da nicht tragende Kühe im Winter und im Frühjahr gemerzt werden. Die Verlustrate bei den Kühen liegt bei 3,42 % , bei den Kälber bei 12,03 % . Die Totgeburtenrate liegt bei 3,51 % . Die Produktivität beläuft sich damit auf 89 % bei einer Repositionsrate von 26,23 % .

3. Rentabilität der Extensiven Mutterkuhhaltung

In der folgenden Tabelle ist die Gewinnrechnung für die Mutterkuhhaltung für die bereits erwähnte Stichprobe ausgewiesen. Zum einen der Durchschnitt und zum Vergleich der Betrieb Dalwitz, der sich durch besonders extensive Haltungsbedingungen und niedrige Kosten auszeichnet. Der Großteil der Betriebe hält Fleckvieh und Fleckviehkreuzungen und mästet Bullen intensiv in Ställen aus. Damit erklärt sich auch die höhere Marktleistung. Das erklärt auch die Höhe der Tierprämien im Durchschnitt aller Betriebe. Die meisten Betriebe liegen auch in Regionen mit einer außerordentlich hohen Flächenprämie von 293 € /ha , die sich wie folgt zusammen setzt:

- Ökoprämie 100 €
- Naturschutzgerechte Grünlandnutzung 60 €
- EU-Ausgleichszahlungen für Hauptfutterfläche 30 €
- benachteiligte Gebiete 103 €

Im Schnitt aller Betriebe belaufen sich die Markterlöse auf 35 % der Leistungen inklusive aller Prämien.

Der Gewinn pro ha beläuft sich auf 60 € und damit nicht einmal 10 % der Prämien. In der sehr extensiven Variante mit weniger Marktleistung, weniger Prämien aber auch deutlich niedrigeren Kosten (70 % der Kosten der semi-extensiven Bewirtschaftungsform) sieht es ähnlich aus. Lediglich 20 % der Prämien verbleiben im Gewinn.

Weniger wäre mehr. Im Fall meines Betriebes würde sich der Gewinn pro ha Grünland verdreifachen, wenn wir nur noch die Hälfte der Rinder halten würden. Das ist das ökonomische Bild, dass sich nach der Entkoppelung der Tierprämien rein rechnerisch präsentiert.

Um einen Ausgleich hierfür über Marktpreise zu schaffen müssten die Marktpreise um 40 bis 50 % ansteigen. Das ist angesichts der erklärten Agrarpolitik mit Zollsenkung und zunehmender Globalisierung zur Zeit nicht denkbar.

4. Zukünftige Orientierung der Mutterkuhhaltung

Die Produktionskosten am deutschen Standort halten dem Wettbewerb in der Globalisierung nicht stand.

In der Tabelle 2 sind die argentinischen den mecklenburger Produktionskosten exemplarisch gegenüber gestellt.

Bei achtfachen Lohn-, fast zweieinhalbfachen Energiekosten sowie dreifachen Bodenkosten erübrigt sich jede weitere Kalkulation.

In Argentinien kann ein Ochse kostendeckend für 1,12 €/kg Schlachtgewicht und eine alte Kuh für einen € produziert werden. Die deutschen Preise liegen zur Zeit noch über zweimal so hoch ohne die Kosten wirklich zu decken. Die Transportkosten für 1 kg Rindfleisch per Schiff im Kühlcontainer belaufen sich auf 10 Cent.

Es ist also damit zu rechnen, dass die Qualitätsfleischproduktion aus der Mutterkuhhaltung mittelfristig auf Hobbybetriebe zurückgehen wird.

Wir selbst werden die Zahl der Rinder deutlich reduzieren und nur noch die Märkte beliefern können, die bereit sind 3,5 € pro kg am Haken zu bezahlen. Wir werden damit die Flächen pflegen, die nicht über Schnitt genutzt werden können und müssen darüber nachdenken den Aufwuchs, der über den Schnitt genutzt werden kann in Bioenergie um zu wandeln.

Rentabilität der extensiven Mutterkuhhaltung in Mecklenburg-Vorpommern (n = 8.488 Kühe)

	pro Kuh		pro ha	
	Dalwitz	Durchschnitt	Dalwitz	Durchschnitt
Erträge:				
Markterlöse	571	667	252	377
Tierprämie	487	711	215	401
Flächenprämie	393	519	174	293
Gesamt	1451	1897	641	1071

Quelle: RKBR

Rentabilität der extensiven Mutterkuhhaltung in Mecklenburg-Vorpommern (n = 8.488 Kühe)

	pro Kuh		pro ha	
	Dalwitz	Durchschnitt	Dalwitz	Durchschnitt
Kosten:				
Futterkosten	584	715	257	404
Tierbetreuung	329	679	145	384
Tierzukauf	43	19	19	11
sonstige	168	207	74	117
Management	151	168	67	95
Gesamt:	1275	1788	562	1011
Gewinn	176	109	79	60

Parameter der extensiven Rindfleisch- produktion mit Mutterkühen (n = 8.488 Kühe)

GVE/ha	0,91
Abkalberate	1,05
Verluste, %	
Mutterkühe	3,42
Kälber < 12 Mon.	12,03
weibl. Jungrinder	3,84
männl. Jungrinder	2,87
Zuchtbullen	4,10
Gesamt	6,57

Quelle: RKBR

Kosten von Produktionsfaktoren in Argentinien und Mecklenburg-Vorpommern (in Euro)

Kosten von Produktionsfaktoren:	Argentinien ¹⁾	Mecklenburg- Vorpommern
Arbeit: Vollkosten/Stunde Landarbeit	1,2	10,0
Energie: Diesel pro Liter Kwh Strom	0,40 0,056	0,95 0,180
Betriebsmittel John Deere (120 PS) Stickstoff pro Tonne	36.000 296	50.000 450
Boden: Grünland/ha Ackerland	1000 3200	3000 6000

1) Agropuerto Buenos Aires vom 20.10.2005